

## Seit Jahren vermehren sich bei uns immer häufiger Flechten

Botanisch gesehen sind Flechten eine Lebensgemeinschaft (Symbiose) zwischen niederen Pilzen und Algen. Beide Partner sind heute miteinander verwachsen und erscheinen als ein einheitliches Gebilde. Die Alge liefert dem Pilz Kohlenhydrate, der Pilz umhüllt die Algen und sorgt für die nötige Feuchtigkeit und schützt sie vor Hitze und Trockenheit. Dieses ermöglicht den Flechten die Besiedlung extremer Standorte (sandige Waldböden und trockene



Felsen). Zu den Strauchflechten gehören das Isländische Moos und die Rentierflechte, die Hauptnahrungsquelle der Rentiere - wachsend auf Heideflächen und in Kiefern- und Birkenwäldern. Die Krustenflechten bilden flache Lager, einen sogenannten Thallus aus, der fest auf dem Untergrund haftet und schwer zu entfernen ist. Die gelbe Baumflechte haben Sie sicher schon gesehen, andere sehen grün, blau oder grau aus. Immer häufiger sind Flechten bei uns in Mitteleuropa zu finden. Sie reagieren auf eine Luftverbesserung und die Temperaturerhöhung.

Die graue Schüsselflechte bildet kleine rundliche Lager von einem Zentimeter Durchmesser bis zu zehn Zentimeter unregelmäßig geformten größeren Lagern aus, die besonders auf Pappdächern, Ziegeln und Betonpflastersteinen diese verunzieren (siehe Abbildung). Die verschwindet als letzte Flechtenart bei Zunahme der Luftverschmutzung.

Seit Jahren beobachten wir bei uns die Zunahme von einem rotbraunen Belag an Obstbäumen und Straßenbäumen bis in eine Höhe von drei Metern. Die Besiedlung erfolgt hier durch eine Alge ohne eine Pilzsymbiose. Die Alge *Trendpholia* ist für die Bäume nicht schädlich. Wenn es stört, kann die Borke abkratzen und ei-



nen weißen Kalkanstrich anbringen. Damit tut man den Bäumen gleichzeitig etwas Gutes gegen Schädlingsbefall.

Klaus Grune